

Gemeinsame Pressemitteilung

Für Früherkennung sensibilisieren: AOK und Deutsche Krebsgesellschaft starten „Tag der Krebsvorsorge“

Erneut starke Rückgänge bei Inanspruchnahme von Krebs-Früherkennung um bis zu 20 Prozent

Berlin, 23. November 2022

Bei mehreren Krebs-Früherkennungsuntersuchungen für gesetzlich Versicherte gab es im zweiten Pandemiejahr 2021 erneut starke Rückgänge, die sich auch in der Omikron-Welle im 1. Quartal 2022 fortgesetzt haben. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO), in der die Teilnahmezahlen der gesetzlich Versicherten mit dem Vor-Pandemie-Zeitraum verglichen werden. Vor diesem Hintergrund erklären die AOK und die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) den 28. November zum jährlichen „Tag der Krebsvorsorge“. Die Veranstalter rufen im Rahmen des Aktionstages dazu auf, Krebs-Früherkennungs- und -vorsorgemaßnahmen wahrzunehmen. In diesem Jahr startet die AOK auf ihrer Homepage einen „Vorsorg-O-Mat“ und schaltet eine Hotline zur Beantwortung von Fragen rund um das Thema Früherkennung frei.

„Der neue jährliche Gesundheitstag soll die Aufmerksamkeit steigern und motivieren, sich mit dem Thema Krebs-Früherkennung auseinanderzusetzen“, sagt Prof. Thomas Seufferlein, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. „Entdecken wir Tumoren bereits in einem frühen Stadium, sind die Heilungschancen für viele Krebsarten besser. Bei einigen Tumorerkrankungen, zum Beispiel beim Darmkrebs, finden wir im Rahmen der Vorsorge bereits Vorstufen von Krebs –

und können mit der Entfernung dieser Gewebeveränderungen den Krebs verhindern, bevor er entsteht.“

Trotz der Relevanz von Früherkennungsmaßnahmen wurden diese in den vergangenen Jahren weniger in Anspruch genommen. „In der Pandemie versäumte Untersuchungen sollten nachgeholt werden. Dazu wollen wir mit dem Tag der Krebsvorsorge gemeinsam einen Anstoß geben“, sagt die Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Dr. Carola Reimann. Die stärksten Rückgänge gab es im vergangenen Jahr – wie schon im ersten Pandemie-Jahr 2020 – erneut bei der Inanspruchnahme der Hautkrebs-Früherkennung (minus zwölf Prozent gegenüber 2019). Im 1. Quartal 2022, das durch die Omikron-Welle geprägt war, war der Einbruch mit minus 19,7 Prozent gegenüber dem Vergleichs-Zeitraum 2019 sogar noch größer. Die Zahl der Untersuchungen zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs lag im vergangenen Jahr 7,4 Prozent unter dem Wert von 2019, im 1. Quartal 2022 gab es ein noch größeres Minus von knapp zwölf Prozent (**Abbildung 1**). Weniger ausgeprägt waren die Rückgänge bei der Prostatakrebs-Früherkennung (minus 3,4 Prozent im Gesamtjahr 2021 und minus vier Prozent im 1. Quartal 2022). Beim Mammographie-Screening hat sich die Situation nach starken Einbrüchen in der ersten Phase der Pandemie weitgehend normalisiert.

Bei Koloskopien insgesamt Rückgang um 4,0 Prozent gegenüber 2019

Bei den Koloskopien zur Früherkennung von Darmkrebs ist gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 sogar ein Plus von 4,7 Prozent im Jahr 2021 und von 17,1 Prozent im 1. Quartal 2022 festzustellen. „Hier wirken sich die Ausweitung des Kreises der anspruchsberechtigten Versicherten und das Einladungswesen positiv aus“, so AOK-Vorständin Reimann. Wenn neben dem Anstieg bei den Früherkennungs-Koloskopien die Rückgänge bei diagnostischen Darmspiegelungen in die Betrachtung einbezogen werden, zeigt sich in den AOK-Zahlen allerdings bei den Koloskopien im Jahr 2021 insgesamt ein Rückgang von 4,0 Prozent gegenüber 2019 (**Abbildung 2**). Im Jahr davor war bereits ein ähnlich starker Rückgang zu verzeichnen gewesen.

Zudem gebe es bei der regelmäßigen Inanspruchnahme der Früherkennung insgesamt viel „Luft nach oben“, betont Reimann. So wurden laut einer Langzeit-Auswertung des WIdO in den letzten zehn Jahren beispielsweise nur etwa die

Hälfte der anspruchsberechtigten Menschen, die im vergangenen Jahr 65 Jahre alt waren, von der Darmkrebs-Früherkennung erreicht.

Forsa-Befragung: Menschen finden Früherkennung sinnvoll – schieben sie aber dennoch auf

Eine bevölkerungsrepräsentative Forsa-Befragung im Auftrag des AOK-Bundesverbandes aus dem Oktober 2022 zeigt eine hohe Akzeptanz für die Krebsvorsorge: 94 Prozent der rund 1.500 Befragten gaben an, dass sie die Untersuchungen zur Krebs-Früherkennung sinnvoll finden. Allerdings erklärten die Hälfte der Befragten, dass sie das Ausmachen von Terminen zur Gesundheitsvorsorge zumindest ab und zu aufschieben würden. Ein Viertel der Menschen (26 Prozent) gaben an, dass sie wegen anderer Aufgaben keine Zeit und Energie für die Krebsfrüherkennung hätten. 19 Prozent erklärten, schon einmal eine Untersuchung zur Früherkennung über den empfohlenen Kontrolltermin hinausgezögert zu haben, obwohl rückblickend genug Zeit dafür zur Verfügung gestanden hätte. „Das wichtige Thema Krebsvorsorge sollte man nicht vor sich herschieben“, kommentiert Prof. Thomas Seufferlein als Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft die Ergebnisse. „Wir möchten die Menschen mit unseren Informationen und gemeinsamen Aktionen zum Tag der Krebsvorsorge dazu bewegen, sich mit diesem oftmals unangenehmen und mitunter auch schambesetzten Thema zu beschäftigen.“ Für die Deutsche Krebsgesellschaft gehören außerdem Vorsorge und Versorgung eng zusammen. „Wenn bei einer Vorsorgeuntersuchung Krebs entdeckt wird, ist der schnelle und nahtlose Übergang in eine kompetente Behandlung notwendig. Idealerweise vertrauen sich die Patientinnen und Patienten dann einem DKG-zertifizierten Zentrum an.“ Erst jüngst habe die WiZen-Studie gezeigt, dass Krebspatienten eine deutlich höhere Überlebenschance haben, wenn sie in DKG-zertifizierten Zentren behandelt werden.

Umfassende Informationen, „Vorsorg-O-Mat“ und Früherkennungs-Hotline

Gemeinsam starten die Deutsche Krebsgesellschaft und die AOK zum „Tag der Krebsvorsorge“ eine Kommunikationsoffensive, bei der ab dem 28. November für eine Woche Inhalte zum Thema Krebsfrüherkennung und -vorsorge, beispielsweise Informationsfilme zum Ablauf und Nutzen der einzelnen Früherkennungsuntersuchungen, verbreitet werden. Zudem startet die AOK eine Reihe von Informationsangeboten: Ein neuer „Vorsorg-O-Mat“ beantwortet den Nutzerinnen und Nutzern nach Eingabe individueller Informationen wie Alter und Geschlecht die Frage, welche Krebsfrüherkennungs-Untersuchungen anstehen und was die jeweilige Vorsorge genau beinhaltet. Das neue Online-Angebot ist für alle Interessierten unabhängig von der Krankenversicherung nutzbar. Zudem schaltet

die AOK eine Vorsorge-Hotline für ihre Versicherten: Unter der kostenfreien Nummer 0800 1 265 265 beantworten speziell geschulte Expertinnen und Experten des medizinischen Info-Telefons Clarimedis vom 28. November bis zum 2. Dezember alle Fragen rund um die Themen Krebs-Früherkennung und Vorsorge.

Langfristige Folgen der Einbrüche bei Vorsorge und Diagnostik noch unklar

Die langfristigen Folgen der Rückgänge bei den Früherkennungs-Untersuchungen sind noch unklar. Anlass zur Besorgnis geben insbesondere die Einbrüche bei der Diagnostik von Darmkrebs. Sie könnten perspektivisch zu mehr fortgeschrittenen Krebsfällen führen, weil Tumore später als bisher erkannt werden.

Eine Auswertung von AOK-Abrechnungsdaten aus den Kliniken zeigt bei den Darmkrebs-Operationen in der Omikron-Welle von Januar bis Mai 2022 ein Minus von 18 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019. Damit gab es zuletzt wieder ähnlich starke Rückgänge wie in den ersten beiden Pandemie Jahren, während sich die Situation bei den Brustkrebs-OPs weitgehend entspannt hat. Auch in den Sommermonaten 2022 war weiter ein Rückgang der Darmkrebs-OPs gegenüber 2019 zu verzeichnen (minus 15 Prozent von Juni bis August 2022, **Abbildung 3**). Die Einbrüche in der Pandemie betreffen überwiegend Operationen von Darmkrebs in frühen Stadien, bei denen keine anschließende Chemotherapie notwendig war. Dies könnte mit den Rückgängen bei den durchgeführten Darmspiegelungen in Zusammenhang stehen. „Ob diese Einbrüche bei den Operationszahlen perspektivisch mehr schwerere Fälle mit höherer Sterblichkeit bedeuten, können allerdings erst längerfristige Analysen von Krebsregister-Daten zeigen“, betont AOK-Vorständin Carola Reimann.

Mehr Informationen auf den Websites von [AOK-Bundesverband](#) und [Deutscher Krebsgesellschaft](#).

Informationen zum Tag der Krebsvorsorge: www.aok.de/tagderkrebsvorsorge

Pressekontakte:

AOK-Bundesverband
Dr. Kai Behrens
Tel. 01520-156 3042
presse@bv.aok.de

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
Ralf Mader
Tel: 030-322 9329-60
presse@krebsgesellschaft.de

Abbildung 1

Krebs-Früherkennung in der Pandemie: Erneut starke Rückgänge bei mehreren Untersuchungen 2021 und im 1. Quartal 2022

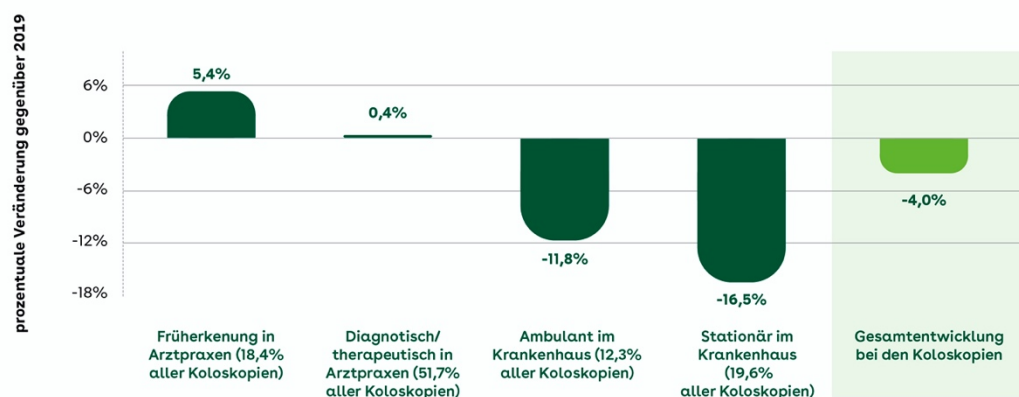
	2020	2021	Q1/21	Q2/21	Q3/21	Q4/21	Q1/22
Früherkennung Gebärmutterhalskrebs	↘-5,5%	↘-7,4%	↓-14,0%	↘-7,9%	↘-5,8%	→0,3%	↓-11,9%
Früherkennung Prostatakrebs	↘-8,1%	→-3,4%	↘-5,9%	→-4,0%	→-3,6%	→1,2%	→-4,0%
Früherkennung Hautkrebs	↓-20,3%	↓-11,8%	↓-18,6%	↓-12,2%	↓-14,8%	→3,9%	↓-19,7%
Mammographie-Screening	↘-8,8%	→4,7%	→4,3%	↑13,5%	→1,5%	→-0,1%	→-0,7%
Koloskopie zur Früherkennung von Darmkrebs	→2,1%	→4,7%	↑12,3%	↗9,6%	→-2,3%	→0,1%	↑17,1%

Anmerkung: ↓ Rückgang größer als 10%, ↘ Rückgang zwischen 5% und 10%, → Änderung zwischen -5% und +5%,
↗ Anstieg zwischen 5% und 10%, ↑ Anstieg größer als 10%.

Quelle: GKV-Frequenzstatistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Eigene Berechnung und Darstellung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO)

Abbildung 2

Insgesamt Rückgang bei Patientenzahl um 4 Prozent im zweiten Pandemie-Jahr: Darmspiegelungen (Koloskopien) bei AOK-Versicherten 2021 im Vergleich zu 2019



Patientinnen und Patienten, die in mehreren Versorgungsbereichen behandelt wurden, sind entsprechend mehrfach gezählt worden.

Quelle: Abrechnungsdaten nach §§ 295 und 301 SGB V von Versicherten der AOK. WIdO 2022

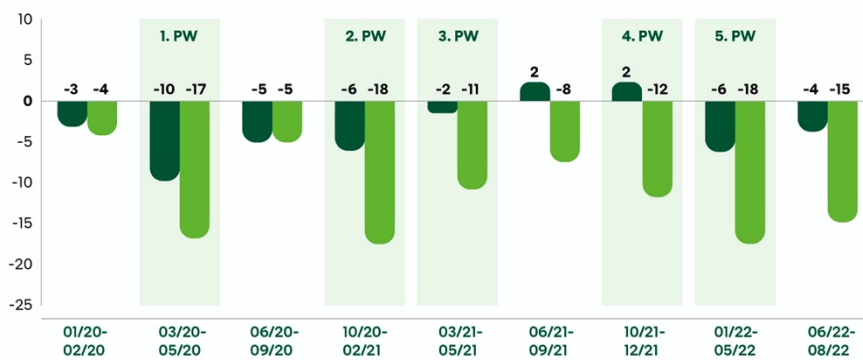
Abbildung 3

Durchgängig deutlicher Fallzahlrückgang bei Darmkrebs-Operationen in der Pandemie, Normalisierung bei Brustkrebs-Operationen

Vergleich der Fallzahlen der Jahre 2020 bis 2022 mit 2019, Veränderung in %

■ Operative Entfernung von Brustkrebs
■ Operative Entfernung von Darmkrebs

Jahr (im Vgl. zu 2019)	Brustkrebs	Darmkrebs
2020	-5%	-10%
2021	-1%	-12%
2022 (bis Aug.)	-5%	-17%



PW= Pandemiewelle. Aufgrund unterschiedlicher Anzahl von Wochenenden oder in unterschiedliche Monate fallende Feiertage können einige Monate etwas fallzahlschwächer/-stärker sein als der Vergleichsmonat. Vergleich Fälle im Aufnahme Monat 2020 bis 2022 mit entsprechendem Monat 2019. Für die Periode 06/22 bis 08/22 wurden nur Fälle betrachtet, die bis zum 30.09. entlassen worden sind. Dargestellt wird die Veränderung in %.

Quelle: AOK- Abrechnungsdaten nach § 301SGB V, Auswertung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO)